

## **AUGENBLICKE / AUFZEICHNUNGEN**

Eine Ausstellung von Anja Verbeek von Loewis  
im Edgar-Reitz-Filmhaus Simmern  
15. August – 30. Dezember  
2023



AUGENBLICKE / AUFZEICHNUNGEN  
Ausstellungsbegleitende Broschüre

Herausgeber: Hunsrück-Museum Simmern  
info@hunsrueck-museum.de

Druck & Satz: Böhmer Druck Service GmbH

Alle Zeichnungen © Anja Verbeek von Loewis, VG Bild-Kunst, Bonn 2023  
Standbilder ‚Film im Film im Film‘ © Jan Verbeek, VG Bild-Kunst, Bonn 2023  
Standbilder DIE ZWEITE HEIMAT, Film 6 ‚Kennedys Kinder‘ © Edgar Reitz

Simmern, 2023

## **AUGENBLICKE / AUFZEICHNUNGEN**

Eine Ausstellung von Anja Verbeek von Loewis  
im Edgar-Reitz-Filmhaus Simmern

15. August – 30. Dezember

2023



## **AUGENBLICKE / AUFZEICHNUNGEN**

Die Ausstellung AUGENBLICKE / AUFZEICHNUNGEN zeigt Tuschezeichnungen und Bleistiftzeichnungen der Künstlerin Anja Verbeek von Loewis, die während der Dreharbeiten zu ‚DIE ZWEITE HEIMAT – Chronik einer Jugend‘ von Edgar Reitz 1989 in München entstanden sind.

Die Zeichnungen sind mit Zitaten von Edgar Reitz zu der illustrierten Szene oder den dargestellten Schauspielern versehen. Die Zitate zu den Bildern wurden auf Vorschlag von Edgar Reitz vom HEIMAT-Experten Thomas Hönemann ausgewählt.

Teil der Ausstellung ist auch der 8mm-Kurzfilm ‚Film im Film im Film‘ von Jan Verbeek. Der Film entstand während der Dreharbeiten zur Folge ‚Kennedys Kinder‘, zur gleichen Zeit und am selben Ort wie die ausgestellten Zeichnungen. Intim und sensibel vermittelt er die freundliche und konzentrierte Arbeits-Atmosphäre bei den Dreharbeiten.

So begleiteten die Geschwister Anja Verbeek von Loewis und Jan Verbeek die Dreharbeiten in ihren jeweils eigenen Medien.



**Tuschezeichnungen & Bleistiftzeichnungen  
,DIE ZWEITE HEIMAT‘**

**Anja Verbeek von Loewis**

## **Nr. 1 | DIE ZWEITE HEIMAT**

### **Tuschezeichnung, 1989**

„Wenn man die Dinge angeht mit dem Anspruch zu wissen was man tut, dann beherrscht man sie, und dann ist das Künstlerische schwach. Weil das Wesentliche an der Kunst ist, dass Leben in den Bildern entsteht, von innen heraus in dieser unlebendigen Bilderwelt, die ja nur ein Schein ist. In dieser Welt des Scheins entsteht Eigenleben, unsterbliches Eigenleben. Das ist ein Akt der Magie. Dazu gehört, dass das Vertrauen dazu in den Menschen ist, die das machen. Auch die ungebrochene Hoffnung und der Glaube daran.“

Edgar Reitz in der Dokumentation *Abschied vom Drehbuch* von Petra Seeger, Mediengruppe Schwabing, WDR und ERFilm 1991





## Nr. 2 | DIE ZWEITE HEIMAT

### Tuschezeichnung, 1989

„Ich habe zehn Finger an den Händen, und mit dem Team zusammen habe ich hundert Finger. Das Team ist für mich der große Körper, der überhaupt einen Film drehen kann. Einer allein kann keinen Film drehen. Er hat nicht genug Körper, er hat nicht genug Hände, er hat nicht genug Wissen, aber mit all dem zusammen ist man ein filmfähiges Wesen. Allerdings bin ich auch der Meinung, dass ich der Kopf dieses Wesens bin, oder sein Herz. Also ich bewege es, und es kann allein, ohne mich, keinen Film drehen. Aber ich kann auch ohne es keinen Film drehen.“

Edgar Reitz in der Dokumentation *Abschied vom Drehbuch* von Petra Seeger, Mediengruppe Schwabing, WDR und ERFilm 1991



## **Nr. 3 | DIE ZWEITE HEIMAT**

**Tuschezeichnung, 1989**

Der Augenblick der Wahrheit

[in Anlehnung an den Titel der Dokumentation *Bis zum Augenblick der Wahrheit. Edgar Reitz bei der Vorbereitung zu seinem Film DIE ZWEITE HEIMAT - Beobachtet von Robert Busch* (1987) über die Geburt der ZWEITEN HEIMAT von den ersten Entwürfen in einem Blockhaus am Ammersee bis zur ersten Klappe, dem *Augenblick der Wahrheit*.]



## **Nr. 4 | DIE ZWEITE HEIMAT**

### **Tuschezeichnung, 1989**

„Noch nie in meinem Leben habe ich einen Film gesehen, wo eine Playback-Aufnahme so aussieht, als ob die Menschen wirklich spielen. Das ist doch wirklich das Gegenteil von dem, was das Medium vermitteln kann.“

Edgar Reitz in der Dokumentation *Abschied vom Drehbuch* von Petra Seeger, Mediengruppe Schwabing, WDR und ERFilm 1991



## **Nr. 5 | DIE ZWEITE HEIMAT**

### **Tuschezeichnung, 1989**

„Einer von seinen vielen Sprüchen hieß: ‚Was nützt all unser Wissen, wenn der Mensch pleite ist!‘ Mit diesem Spruch konnte er sogar Maria, die Kellnerin aus dem Wecknerhof, verblüffen. Sie schenkte ihm öfters eine warme Suppe dafür und ließ sich mit philosophischen Gedanken belohnen. Außer Alex hatte das keiner vermocht.“

Edgar Reitz: *Die Zweite Heimat. Chronik einer Jugend in 13 Büchern*, München 1993, S. 414





**Nr. 6 | DIE ZWEITE HEIMAT**  
**Tuschezeichnung, 1989**

„Es gibt noch etwas, was die Kamera an Eigentümlichkeit hat: Sie wird eingeschaltet und wird ausgeschaltet. So einfach ist das.“

Edgar Reitz in *Film im Film im Film*  
von Jan Verbeek, 1989



**Nr. 7 | DIE ZWEITE HEIMAT**  
**Tuschezeichnung, 1989**

„Der Ernst und die Konsequenz, mit der künstlerische Arbeit gemacht wird, ist nirgends erkennbarer und deutlicher als in der Musik.“

Edgar Reitz in der Dokumentation *Bis zum Augenblick der Wahrheit. Edgar Reitz bei der Vorbereitung zu seinem Film DIE ZWEITE HEIMAT - Beobachtet von Robert Busch*, 1987



**Nr. 8 | DIE ZWEITE HEIMAT**  
**Tuschezeichnung, 1989**

„Alex erkennt seine Freunde nicht mehr wieder. Kaum ist die Szene abgedreht, entwickelt sich im Raum eine nervöse Betriebsamkeit.“

Edgar Reitz: *Die Zweite Heimat. Chronik einer Jugend in 13 Büchern*, München 1993, S. 442



## Nr. 9 | DIE ZWEITE HEIMAT

### Tuschezeichnung, 1989

„Es erzeugt auch eine große Aufmerksamkeit, wenn man sich bei Dingen, die man in die Hand nimmt, plötzlich fragt: 'Ist es 1960 schon so gewesen oder noch nicht?', das fängt bei so banalen Dingen wie einem Lichtschalter oder einer Brille an; Dinge, für die das Auge in der Zeit in der es spielt blind ist. Als Kostümfilm betrachtet bekommen diese Dinge plötzlich einen Aussagewert und müssen einmal durch die kritische Vernunft hindurchgeschleust werden, bevor man sie realisieren kann. Das ist eine ganz andere Art des Filmmachens, die erzeugt auch in diesem Punkt Distanz.“

Edgar Reitz in der Dokumentation *Bis zum Augenblick der Wahrheit. Edgar Reitz bei der Vorbereitung zu seinem Film DIE ZWEITE HEIMAT - Beobachtet von Robert Busch*, 1987





## **Nr. 10 | DIE ZWEITE HEIMAT**

**Tuschezeichnung, 1989**

„‘Am frühen Morgen passieren die schrecklichsten Dinge‘, pflegte Alex zu sagen: ‚Kriegsausbrüche, Verhaftungen, Eisenbahnunglücke, Hinrichtungen – und die Ausbeutung der Arbeiterklasse.‘ Zu diesem bösen Teil der Welt wollte Alex nicht gehören. Deswegen schlief er, bis die Gefahr vorbei war. Das war meist erst gegen Mittag der Fall.“

Edgar Reitz: *Die Zweite Heimat. Chronik einer Jugend in 13 Büchern*, München 1993, S. 64



**Nr. 11 | DIE ZWEITE HEIMAT**  
**Tuschezeichnung, 1989**

Bernd: „Also, so ein Filmteam, das ist was Öffentliches.“

Edgar Reitz: *Die Zweite Heimat. Chronik einer Jugend in 13 Büchern*, München 1993, S. 823



## **Nr. 12 | DIE ZWEITE HEIMAT**

### **Tuschezeichnung, 1989**

„Im Kino binden uns die stärksten Bilder an die Augen, so wie Odysseus an den Mastbaum gebunden wird. Starke Bilder hindern uns am besten, die Eindrücke der Augen mit der Geschichte selbst zu verwechseln. Ein unerhörtes Verfahren! Das nenne ich die eigentliche Erfindung der Filmkunst. Mit Bildern erzählen, indem man die Bilder dazu verwendet, die Augen so sehr zu beschäftigen, daß sie uns am Geschichtenerleben nicht mehr hindern.“

Edgar Reitz: *Liebe zum Kino. Utopien und Gedanken zum Autorenfilm 1962 - 1983*, Köln 1983, S. 128



## **Nr. 13 | DIE ZWEITE HEIMAT**

### **Tuschezeichnung, 1989**

„Unter einer freien Produktion verstehe ich auch, dass wir uns während der Arbeit verwandeln dürfen. Dass all das, was wir während der Arbeit werden, als Menschen und als Fachleute, noch eine Rolle spielen kann.“

Edgar Reitz in der Dokumentation *Bis zum Augenblick der Wahrheit. Edgar Reitz bei der Vorbereitung zu seinem Film DIE ZWEITE HEIMAT - Beobachtet von Robert Busch*, 1987





## **Nr. 14 | DIE ZWEITE HEIMAT**

### **Tuschezeichnung, 1989**

„Die Regie spielt sich ja nicht beim Drehen ab. Das ist ja immer dieser Irrtum ... was tut denn ein Regisseur beim Drehen? Er sagt ‚Ton ab‘, mehr nicht, weil in dem Moment, in dem er das gesagt hat, ist er überflüssig, dann läuft das von alleine. Die gesamte Arbeit spielt sich vorher ab, bis zum Augenblick des Drehens.“

Edgar Reitz in der Dokumentation *Bis zum Augenblick der Wahrheit. Edgar Reitz bei der Vorbereitung zu seinem Film DIE ZWEITE HEIMAT* - Beobachtet von Robert Busch, 1987



## Nr. 15 | DIE ZWEITE HEIMAT

### Tuschezeichnung, 1989

„Gerade weil Film aufgrund seiner Verwendung der Kamera, des Objektivs so naturgesetzlich auf die Aufnahme und die Wiedergabe des aktuellen Bildes fixiert zu sein scheint, weil Film insofern erbarmungslos auf die Wiedergabe des Sichtbaren fixiert ist, gerade deswegen war und ist sein Thema seit je die Wiedergabe des Unsichtbaren. Die Kamera verwandelt alles, was sie aufnimmt, in Vergangenes. Jeder, der filmt, nimmt dabei Abschied von den Dingen, die er vor dem Objektiv hat, ob fiktives, inszeniertes Geschehen aufgenommen wird oder reales öffentliches oder privates Geschehen, das wir filmend antreffen. Die Kamera ist unser Gedächtnis. Wenn wir Filmmaterial montieren, zu filmischen Film-Ton-Sequenzen neu zusammensetzen, leisten wir Erinnerungsarbeit. Und das ist, wie Chris Marker sagt, nicht das Gegenteil von Vergessen, sondern wir setzen die Bruchstücke des Gedächtnisses neu zusammen.“

Edgar Reitz: *Liebe zum Kino. Utopien und Gedanken zum Autorenfilm 1962 - 1983*, Köln 1983, S. 127



**Nr. 16 | DIE ZWEITE HEIMAT**  
**Tuschezeichnung, 1989**

Renate: „Ich glaub, daß ich für ein Leben als Akademikerin wenig geeignet bin.“

Edgar Reitz: *Die Zweite Heimat. Chronik einer Jugend in 13 Büchern*, München 1993, S. 137



## **Nr. 17 | DIE ZWEITE HEIMAT**

### **Tuschezeichnung, 1989**

„Man belebt die Szene erst durch Inszenierung, man findet sie nicht lebend vor. Nur in der Erinnerung, nur in der Vorstellungswelt, da lebt das Ganze.“

Edgar Reitz in der Dokumentation *Bis zum Augenblick der Wahrheit. Edgar Reitz bei der Vorbereitung zu seinem Film DIE ZWEITE HEIMAT - Beobachtet* von Robert Busch, 1987





## **Nr. 18 | DIE ZWEITE HEIMAT**

### **Tuschezeichnung, 1989**

„Der Ton muß als ein Bestandteil der Einstellung neu begriffen werden. Die Verwendung des Tones erschöpft sich nicht in seiner Synchronität. Gerade die Asynchronität des Tones bietet eine Reihe ungeahnter Möglichkeiten. Der Ton ist in der Lage, die optische Dimension zu beeinflussen, zu verändern. Diese simultane Wahrnehmung von Bild und Ton ist eine Einheit.“

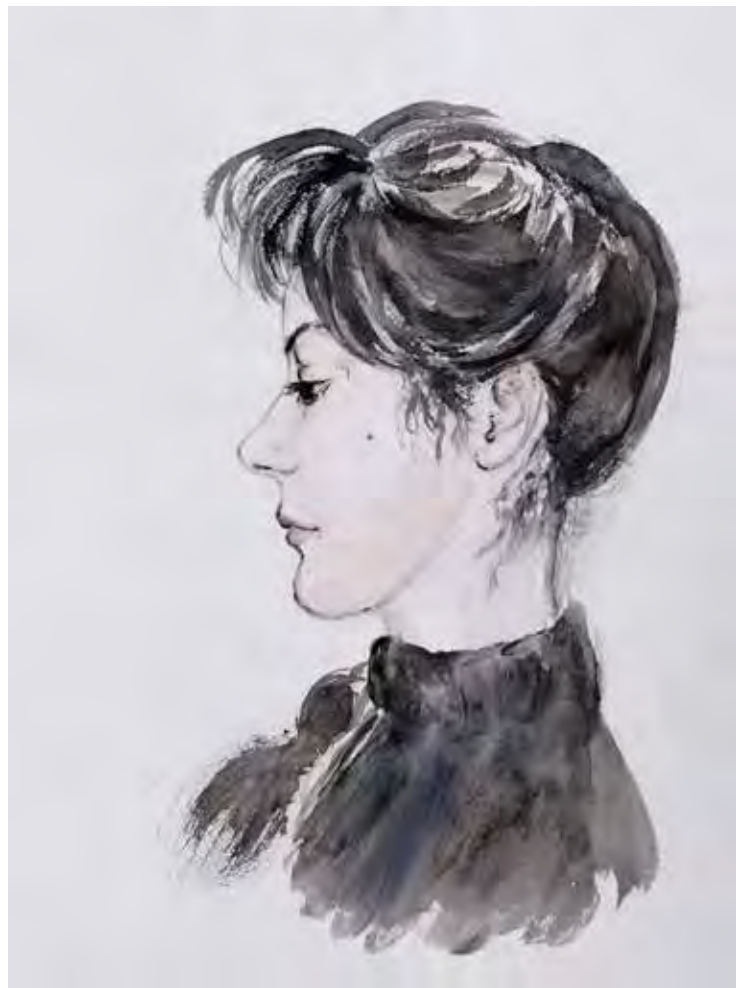
Edgar Reitz: *Liebe zum Kino. Utopien und Gedanken zum Autorenfilm 1962 - 1983*, Köln 1983, S. 29



**Nr. 19 | DIE ZWEITE HEIMAT**  
**Aquarell, 1989**

Clarissa: „Nichts ist hier fremd. Ich bin hier fremd.“

aus *HEIMAT FRAGMENTE - Die Frauen*  
[bei ihrem letzten Besuch in Wasserburg]



**Nr. 20 | DIE ZWEITE HEIMAT**  
**Graphitzeichnung, 1989**

Professor P.: „Mir fällt gerade ein: Fühlen Sie sich immer noch so einsam und verlassen hier in München?“

Clarissa: „Ich habe ja mein Cello.“

Edgar Reitz: *Die Zweite Heimat. Chronik einer Jugend in 13 Büchern*, München 1993, S. 64



**Nr. 21 und Nr. 22 | DIE ZWEITE HEIMAT**  
**Graphitzeichnungen, 1989**

Olga: „Was soll man denn machen, wenn die Freunde einen nicht entdecken?“

aus *HEIMAT FRAGMENTE - Die Frauen*

[in der Hertie-Kantine München im Gespräch mit  
Schnüsschen und deren Busfahrer, Herrn Ludwig]







**Standbilder aus dem Kurzfilm  
,Film im Film im Film‘**

**Jan Verbeek**

**Jan Verbeek | ‚Film im Film im Film‘  
Standbild, 1989**

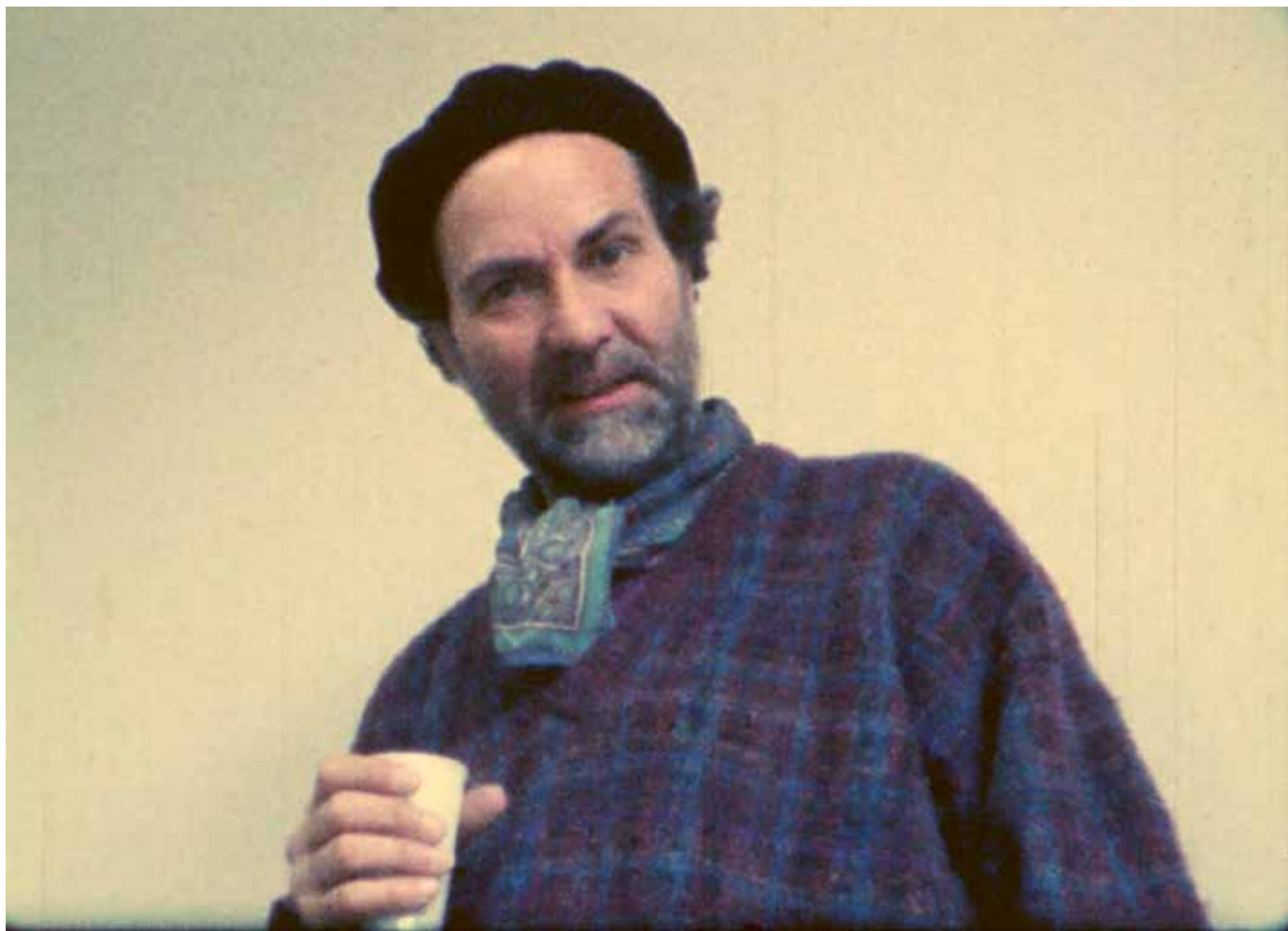


**Edgar Reitz und Gérard Vandenberg**  
**Jan Verbeek | ‚Film im Film im Film‘**  
**Standbild, 1989**



**Jan Verbeek | ‚Film im Film im Film‘  
Standbild, 1989**







**Standbilder aus DIE ZWEITE HEIMAT  
Film 6 ‚Kennedys Kinder‘**

**Edgar Reitz**

**Jan Verbeek mit Kamera**

**Edgar Reitz | DIE ZWEITE HEIMAT**

**Film 6 ‚Kennedys Kinder‘**

**Standbild, 1989**



**Portrait Anja Verbeek**

**Edgar Reitz | DIE ZWEITE HEIMAT**

**Film 6 ‚Kennedys Kinder‘**

**Standbild, 1989**



**Anja Verbeek mit Skizzenbuch und Mandala-Drahtspiel**

**Edgar Reitz | DIE ZWEITE HEIMAT**

**Film 6 ‚Kennedys Kinder‘**

**Standbild, 1989**








# Biografien



Anja Verbeek von Loewis 

## **Anja Verbeek von Loewis**

Anja Verbeek von Loewis studierte Europäische und Orientalische Kunstgeschichte in Bonn und Freie Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. Meisterschülerin und Diplom mit Auszeichnung. Ihre Werke werden im In- und Ausland gezeigt. Sie schuf für verschiedene Institutionen raumbezogene Kunstinstallationen und große Bilderzyklen.

In der von ihr entwickelten ‚Momentmalerei-Performance‘ wird das Publikum eingeladen, in den Prozess von sich stetig wandelnden Bilderwelten einzutauchen.

In diesen audiovisuellen Gesamtkunstwerken mit Live-Malerei und Live-Musik wird der Prozess des Malens gefilmt und zeitgleich großflächig projiziert.

Anja Verbeek von Loewis beschäftigt sich in ihren Bildern mit Vernetzung, Verbundenheit, Verdichtung und Transparenz.

„Meine ‚Inbilder‘ sind Zeichen, scheinbar ohne topografische Begrenzung im Raum und werden zu Portalen, die in eine andere synchron existierende Welt führen.“

Handsignierte und limitierte Faksimiledrucke der Zeichnungen, mit lichtechten Pigmentfarben auf hochwertigem Papier, können erworben werden.

Kontakt: [anja@verbeek-von-loewis.de](mailto:anja@verbeek-von-loewis.de)

## **Jan Verbeek | Film & Standbilder**

Jan Verbeek studierte ab 1989 Freie Kunst an der Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschüler von Nam June Paik. Anschließend Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln, Diplom mit Auszeichnung. Mehrjährige künstlerische Forschung in Japan. Einzelausstellungen mit audiovisuellen Rauminstallationen u.a. im Kunstmuseum Bonn, Museum Fridericianum Kassel, Kunsthalle zu Kiel, Skulpturenmuseum Glaskasten Marl, Skip City Visual Museum Saitama, Japan. Für seine Arbeiten erhielt Jan Verbeek zahlreiche Preise. Seine Videos werden weltweit gezeigt und sind Teil öffentlicher Sammlungen, darunter das Museum of Modern Art New York.

## **Thomas Hönemann | Auswahl der Zitate**

Thomas Hönemann wählte die Zitate zu den Tuschezeichnungen und Bleistiftzeichnungen aus.

Seine Begeisterung für die Filme von Edgar Reitz entstand bei der Erstausrahlung von HEIMAT im Jahr 1984, damals war er 16 Jahre alt. Seit über 20 Jahren stellt er sein umfangreiches Wissen auf der Internetseite [www.heimat123.de](http://www.heimat123.de) zur Verfügung.